Ä362

Kapitel

Initiator*innen: LAG StaReg (dort beschlossen am: 26.10.2022)

Titel: **Ä362 zu WP2: Was wir als Gesellschaft brauchen**

Text

Von Zeile 4075 bis 4097:

~~**Autoverkehr in der Innenstadt reduzieren: Der Fahrplan steht**~~
~~Es ist unser erklärtes Ziel: Die Bremer **Innenstadt wird bis 2030 autofrei**. Weiterhin zugelassen sind dann Ver- und Entsorgungsfahrzeuge, Notdienste und Handwerk sowie mobilitätseingeschränkte Personen und Anlieger mit entsprechenden Ausnahmegenehmigungen. Die stufenweise Einführung von Kfz-Zufahrtsbeschränkungen im Innenstadtkern folgt dem beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan (VEP). In dieser Frage ist es verkürzt, die Innenstadt künstlich am Theater am Goetheplatz zu beenden. Wir wollen, dass der **Ostertorsteinweg vom Goetheplatz bis zur Haltestelle St.-Jürgen-Straße ebenso autoarm** wird.~~
Gute öffentliche Räume
Die Bremer Innenstadt will trotz aller Umwälzungen im Einzelhandel und in der Büroarbeit ein Zentrum für Stadt und Region bleiben. Eine starke und vitale Innenstadt setzt die Menschen in Bewegung. Deshalb ist eine kluge Organisation des Verkehrs so wichtig. Das ist kompliziert und oft umstritten. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir dabei vor allem auf den Umweltverbund, also ÖPNV, Fahrrad und Fußverkehr setzen müssen. Aber wir wissen natürlich, dass Menschen, die von weiter weg in die Innenstadt wollen, dies auch in Zukunft häufig mit dem Auto tun werden.
Aus Klimaschutzgründen und um Platz für einen grünen, lebendigen und attraktiven öffentlichen Raum für die Bremer*innen und ihre Gäste zu schaffen,

muss die Mobilität im Zentrum der Stadt neu organisiert werden. Das meinen wir, wenn wir von einer autofreien Innenstadt sprechen: Platz für Fußgänger*innen und Kinderspiel, für Kultur, Einkaufen und Gastronomie, für Bäume und grüne Oasen, für Aufenthalt im Freien ohne Konsumzwang. Dafür wird das Netz der Fußgängerzonen und attraktiven Wege systematisch ausgeweitet. Deshalb wird die Martinistraße in jede Richtung einspurig, den gewonnen Platz nutzen wir, um großzügige Fahrradwege und eine Allee anzulegen – mit komfortablen Querungen, damit die Trennung der Schlachte vom Rest der City endlich aufgehoben wird. Das Parkhaus Mitte wollen wir schließen, um neue Chancen für die Lloydpassage, die Knochenhauer- und Pelzerstraße zu schaffen. Für die Parkhäuser Katharinenklosterhof und Am Dom entwickeln wir neue Nutzungskonzepte. Den Schüsselkorb wollen wir dadurch von einem verkehrlichen Nadelöhr zu einem großen einladenden Stadteingang machen. Das eröffnet neue Möglichkeiten für die Kaufleute und Gastronom*innen am Wall, weil ihre Abkopplung aus dem Wegenetz der City endlich überwunden wird. Wenn zudem nur noch wenig Autos über die Violenstraße fahren, wird sich die Nordseite des Domshofs besser entwickeln können.

Grundlegend für eine starke Entwicklung der Innenstadt ist eine ganz enge Verflechtung mit den benachbarten Stadtteilen. Wir wollen das Netz der Spazierwege und Fahrradrouten zwischen dem Zentrum und den umgebenden Wohnquartieren systematisch ausbauen. Dafür brauchen wir auch dringend die neuen Brücken über die Weser und an der einen oder anderen Stelle über den Wall.

~~Die Martinistraße werden wir auf eine Spur für den Autoverkehr in jede Richtung zurückbauen, dem Fuß- und Radverkehr mehr Platz einräumen und diesen Stadtraum zwischen City und Weserufer begrünen und attraktiver gestalten Die große Mehrheit der Bremer*innen möchte eine konsequente Verkehrswende – wir werden dafür Sorge tragen, alle Menschen auf diesem Weg noch besser mitzunehmen. Die Realisierung der Radpremiumrouten sind dafür ein wichtiger Schritt.~~

~~Wir wollen drei der fünf Parkhäuser in der Innenstadt in der nächsten Legislaturperiode umnutzen oder schließen. So reduzieren wir den Parkverkehr und auch den Anreiseverkehr in die Innenstadt langfristig. Bis 2030 wollen wir die autoarme Innenstadt aber noch weiter fassen: Wir wollen auch in der Neustadt bis zur Westerstraße und die Bahnhofsvorstadt bis zum Breitenweg autofrei gestalten. Auf diesem Weg wollen wir die Bahnhofstraße in der nächsten Legislaturperiode autofrei machen.~~ Die Hochstraße ist seit ihrem Bau höchst umstritten. Wir wollen nach dem Ringschluss der A281 die Hochstraße abreißen und den Rembertikreisel

Begründung

Damit beschreiben wir sehr viel plastischer, welche stadträumliche Gewinne erzielt werden und gehen deutlich über das kurze Argument „autofrei“ hinaus.